

Projektbericht für die Hasenkamp GmbH

kinder
not
hilfe



Hilfe für die Kinder der Rohingya im Flüchtlingscamp in Cox's Bazar



Kindernothilfe-Projekt: 26702

Schwerpunkte: Kinderzentren mit psychosozialer Betreuung, Sanitärversorgung, Hygiene, Aufklärung über Covid-19, Verteilung medizinischer Schutzkleidung

Projektgebiet: Distrikt Cox's Bazar

Partner vor Ort: DSK und SKUS

Berichtszeitraum: Juli – Dezember 2019, Mai 2020

Die wichtigsten Projektfortschritte im Überblick:

- In Kinderzentren können 875 Kinder spielen, lernen und traumatische Erlebnisse verarbeiten
- Solarpumpe zur Wasserversorgung für 1.155 Menschen errichtet
- Nähkurs für 30 Jugendliche
- 27 Badekabinen nach Überschwemmungen repariert
- 500 Bäume gepflanzt
- 10.000 Kinder, Frauen und Männer werden persönlich zu Covid-19 aufgeklärt
- Verteilung von 5.000 Sets Schutzkleidung an Ärzte, Pfleger und Sozialarbeiter

Die Ausgangssituation

Völkermord, so lautet der Vorwurf vor dem Internationalen Gerichtshof gegenüber Myanmar. Brutal ging dort die Armee gegen die Minderheit der Rohingya vor. Es wird von Massenvergewaltigungen, Folter, Versklavung, Gewalt gegen Kinder und dem Niederbrennen ganzer Dörfer berichtet. Hunderttausende Rohingyas flüchteten aus Myanmar, viele nach Bangladesch. Dort harren sie aus – im größten Flüchtlingscamp der Welt: Cox's Bazar.

Im Camp drängen sich viele behelfsmäßige Hütten aus Pappe, Ästen und Plastikplanen aneinander. Den Menschen fehlt es an Nahrung, sauberem Wasser, hygienischen Sanitäreinrichtungen und medizinischer Versorgung. Außerdem laufen die Bewohner des Camps Gefahr, Opfer von Gewalt, Zwangsheirat und Menschenhandel zu werden.

Schutzzentren für Kinder

Rund 850.000 Menschen leben im Flüchtlingscamp in Cox's Bazar unter diesen prekären Bedingungen. Die Kindernothilfe sorgt gemeinsam mit ihren Partnerorganisationen DSK und SKUS für sauberes Wasser, Sanitäreinrichtungen und so genannte „Child Friendly Spaces“. Das sind sichere Anlaufstellen für Kinder, wo sie liebevoll betreut werden, spielen und lernen, und wo Fachkräfte ihnen helfen, traumatische Erfahrungen von Vertreibung und Terror zu verarbeiten.



In jedem Kinderzentrum werden rund 125 Kinder betreut. Neben Therapie und Unterricht steht hier auch eine Menge Spaß auf dem Programm.

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahres betreute der Partner DSK vor Ort regelmäßig 375 Kinder (192 Mädchen und 183 Jungen) in drei Kinderzentren. Auch der Partner SKUS bietet weiteren 500 Kindern eine sichere Anlaufstelle. Die „Child Friendly Spaces“ sind farbenfroh ausgestattet mit Spielzeug, und die Kinder erhalten dort auch etwas zu essen. Hier finden die Kinder Abstand vom harten Alltag im Camp und können einfach Kind sein.

Von Juli bis Dezember 2019 organisierten die Projektmitarbeiter besondere Aktivitäten für die Kinder: Sportveranstaltungen, Tanzen und Singen, Geschichten und Gedichte erzählen oder Malwettbewerbe. Dies fördert die Kinder in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung. Im Berichtszeitraum wurden außerdem der Internationale Tag der Kinder- und Frauenrechte gefeiert. Mit einer Rallye, einem Kunstwettbewerb und einem Quiz wurde auf die Bedeutsamkeit dieser Rechte aufmerksam gemacht. 1.132 Kinder, Frauen und Männer haben an den Aktivitäten teilgenommen.

Speziell ausgebildetes Personal hilft stark traumatisierten Kindern: In den Child Friendly Spaces werden beispielsweise auch regelmäßig (Gruppen-)Therapie-Sitzungen durchgeführt. Nach und nach lernen Kinder, die sich zuvor oft zurückgezogen haben, wieder an Aktivitäten teilzunehmen. Die Kinder können wieder spielen und haben Spaß mit anderen Kindern. Unser Partner SKUS half zusätzlich 60 Familien durch individuelle Familien-Therapien.

Projektmitarbeiter zeigen den Kindern auch, wie man sich richtig die Hände wäscht, woran man sauberes Wasser erkennt und welche gesundheitlichen Folgen das Trinken von verunreinigtem Wasser mit sich bringen kann.



Hygiene-Erziehung wird im Kinderzentrum ebenso durchgeführt wie Unterricht, gemeinsame Therapie-Sitzungen oder Workshops zu Geschichten und Gedichte schreiben und erzählen.

Auch junge Erwachsene und Frauen profitierten von verschiedenen Fortbildungsangeboten, die DSK durchführte, wie beispielsweise zu reproduktiver Gesundheit oder zu Menstruationshygiene. So bekamen etwa 78 Frauen und Mädchen neben Informationen auch Zugang zu Menstruationshygieneprodukten. Außerdem lernten 30 jugendliche Mädchen in einem zweiwöchigen Nähkurs von einem professionellen Lehrer praktische Tricks und Kniffe. Dafür wurden sechs Nähmaschinen angeschafft. Der Kurs eröffnet ihnen die Möglichkeit, selbstständig Geld zu verdienen.

SKUS pflanzte 500 Bäume rund um die Kinderzentren, um die Folgen der Entwaldung durch das Camp abzumildern. Bäume sind außerdem eine wertvolle Hilfe bei Naturkatastrophen und geben der Erde Halt – auch bei starkem Regen. Auch einen Gemeinschaftsgarten pflegen die Kinder und ihre Eltern.

Sauberes Wasser und Sanitäranlagen

Die Monate Juli und August 2019 waren von starkem Dauerregen geprägt, was die Situation im Camp verschlimmerte. Einige Sanitäranlagen waren beschädigt und verschlammmt. DSK setzte sechs Toilettenhäuschen mit je 4 Kabinen und 27 Badekabinen wieder in Stand. Die Badekabinen werden von 1.954 Personen genutzt und sind ausschließlich für Mädchen und Frauen gedacht, damit sie sich beim Baden sicher fühlen können. Durch die Badekabinen erhalten die Frauen einen geschützten Bereich für die Körperhygiene. Zudem können die Badekabinen auch zur Reinigung von Kleidung genutzt werden.

Die vom Dauerregen verschlammten Gemeinschaftstoiletten sind nach einer Reparatur und Reinigung wieder für 230 Familien nutzbar. Projektmitarbeiter gründeten sechs Gruppen mit Campbewohnern, die jeweils für die Instandhaltung der Gemeinschaftstoiletten zuständig sind. Auf diese Weise fühlen sich die Campbewohner verantwortlich für ihre Sanitäranlagen und tragen zur regelmäßigen Wartung bei. Im Camp Nr. 17 installierte DSK eine Solarpumpe zur Wasserversorgung. Die Pumpe versorgt 1.155 Menschen über fünf Verteilzentren mit Wasser. Die Wasserqualität im Camp wird regelmäßig überprüft und der Wassertank der Pumpe täglich desinfiziert.



Die Sanitäranlagen sind wieder einsatzbereit.

Gemeinsam gegen Corona: Aufklärung ist der beste Schutz

Covid-19 ist auch im Flüchtlingslager angekommen. Das Gefährliche daran: Soziale Distanz ist kaum möglich in den dicht besiedelten Gebieten. Und: Viele Menschen wissen nicht, wie sich das Virus überträgt – daher können sie sich vor einer Ansteckung auch nicht schützen. Die Informationsquelle Internet ist im Camp kaum zugänglich. Hartnäckig hält sich etwa die Annahme, Gebete allein könnten vor dem Virus schützen. Umso wichtiger ist eine umfassende Aufklärung. Nur so kann eine Ausbreitung von Covid-19 dauerhaft verhindert werden. Die Behörden versuchen derzeit, die Kontakt-Ketten im Flüchtlingslager nachzuverfolgen, um eine Ausbreitung aufzuhalten. Die Situation ist angespannt: Tausende Menschen in den betroffenen Gebieten dürfen ihre Unterkünfte nicht mehr verlassen. Bei Verdacht auf Corona werden Betroffene isoliert und separat untergebracht.

Unser Partner SKUS vor Ort klärt 2.000 Familien, das sind mehr als 10.000 Kinder, Frauen und Männer, über die Übertragung von Covid-19 auf. Die Bewohner sollen erfahren, wie sie sich schützen können, wie man effektiv die Hände wäscht und möglichst viel Abstand zu anderen halten kann.



Kinder lernen, wie man sich effektiv die Hände wäscht, um sich vor dem Virus zu schützen.

Die Mitarbeiter gehen dabei von Hütte zu Hütte, um die Informationen auch in kinderfreundlicher Sprache an die Jüngsten weiterzugeben. Auch ein Zeichentrick-Video wurde für Kinder produziert. Ziel ist es, die Bewohner sowohl vor Covid-19 zu schützen, als auch für den Ernstfall vorzubereiten. Und: Die Menschen sollen zu Multiplikatoren im Lager werden, um wichtige Vorsichtsmaßnahmen weiter zu kommunizieren. Sie haben durch die persönlichen Besuche aber auch die Chance, konkrete Nachfragen zum Virus zu stellen und mögliche Bedürfnisse zu melden. Die Familien werden dabei zudem angeleitet, eigene Schutzmasken aus Stoff zu produzieren, um sich besser gegen das Virus zu schützen.

Darüber hinaus sprechen die Mitarbeiter vor Ort in den Familien auch die Themen Kinderschutz und häusliche Gewalt an – speziell in der schwierigen Situation mit Covid-19. Die Kindernothilfe ermöglicht außerdem die Verteilung von 5.000 Sets mit essenzieller Schutzkleidung an Ärzte, Pfleger und Sozialarbeiter, denn nur so können und dürfen diese ihre wichtige Arbeit im Camp fortsetzen. Zudem werden in den medizinischen Einrichtungen im Flüchtlingslager auch Schutzmasken und Fieberthermometer verteilt.

Herzlichen Dank, dass Sie gemeinsam mit uns wirken!

Dieser Bericht dient zu ihrer persönlichen Information. Bitte haben Sie Verständnis, dass die im Bericht enthaltenen Fotos aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht werden dürfen.